

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentl. Gratisbeilage: **Wäffelt
Ausfr. Unterhaltungsblatt**

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Söhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Kunahme von Inseraten bei
J. E. Hink in Kanchach
Kaufmann Brämann in Würgel
und
in der Expedition in Söhr.

Inseratengebühr 10 Pfg.
die kleine Zeile über deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Kahlmann in Söhr.

No. 94

Verantwortl. Hr. 90.
Söhr.

Söhr, Dienstag, den 11. August 1914.

38. Jahrgang.

Aufruf

des

Preussischen Roten Kreuzes.

Zum Schutze unserer heiligsten Güter folgen die
waffenfrohen Söhne unseres Volkes dem Rufe Seiner
Majestät des Kaisers und Königs.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, unserer
allerhöchsten Protektorin landesmütterlicher Wunsch ver-
einigt sich mit unserer Bitte, daß alle, denen es nicht ver-
gönnt ist, für das geliebte Vaterland zu kämpfen, mithelfen
mögen, die Wunden zu heilen und all das Elend zu lin-
dern, daß die bevorstehenden Kämpfe herbeiführen
werden.

Gefreu seinen Ueberlieferungen wird das Preussische
Rote Kreuz auch in dieser ernsten Zeit alle seine Kräfte
einsetzen. Seine Mitglieder wollen weiterhelfen in treuer
unermüddlicher Hingebung bei Unterstützung des staatlichen
Sanitätsdienstes und in festem, einigem Zusammenhalten
bei Erfüllung ihrer Pflichten.

Die ganze opferfreundliche Nächstenliebe, die Gott in
die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen gelegt,
soll sich im Roten Kreuz betätigen, und der edlerne Wille
seiner Männer wird sie auch in den schwersten Stunden zu
höchster Hilleleistung befähigen.

Alle heißen wir willkommen, die sich zu persönlicher
Beteiligung uns anschließen oder uns unterstützen wollen,
durch Gewährung von Geldspenden und Materialgaben zum
Becken der deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Wasser.

Denn reichliche Mittel, vor allem an Geld, sind erfor-
derlich, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. **Aber
schnell ist die Hilfe nötig; doppelt gibt, wer
rasch gibt.** Wir vertrauen fest auf den oft bewährten
Opfergeist unseres Volkes.

Alle Materialgaben bitten wir, den Sammelstellen
des Roten Kreuzes in den Provinzen und in Berlin zu
überweisen.

Geldspenden nehmen an: die Schatzmeisterkassen des
Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten
Kreuz (Königliche Seehandlungshauptkasse), Markgrafen-
straße 38, die Schatzmeisterkassen des Vaterländischen Frauen-
vereins, Hauptvereins, (Bankhaus F. W. Krause und Co.,
Berlin, Leipziger Straße 45), sowie alle Reichsbankanstalten.
Ueber die Gaben wird öffentlich Quittung geleistet
werden.

Berlin, den 2. August 1914.

Das Zentralkomitee des Preussischen Landes-
vereins vom Roten Kreuz.

(Am Karlsbad 23).

Der Vorsitzende: v. Plüel.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
(Hauptverein).

(Widmannstraße 20).

Die Vorsitzende: Charlotte Gräfin v. Jhenplig.

Der Schriftführer: Dr. Kühne.

Aufforderung.

Durch die Einberufung zum Kriegsdienst sind auch eine
Anzahl Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr betroffen worden.
Die Feuerwehr ist jedoch besonders in Kriegszeit eine
wichtige und notwendige Einrichtung und es muß diese
Arbeitsbereitschaft und leistungsfähig sein. Um nun die einberufenen
Feuerwehrleute zu ersetzen und die Wehr zu verstärken, wollen sich
geeignete Personen — die nicht zum Kriegsdienst einberufen werden
— sofort freiwillig auf dem Bürgermeisterrate anmelden.
Söhr, den 8. August 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Zahlungsanforderung.

Die erste Rate Wehrbeitrag u. die zweite

Rate Staatssteuer sind fällig und wird um deren
pünktliche Entrichtung ersucht.

Söhr, den 4. August 1914.

Gemeindekasse.

Bekanntmachungen.

Morgen, Mittwoch, den 12. August cr. beginnt die
Reinigung der Schornsteine.

Das Bürgermeisteramt.

Wie festgestellt wurde, sind in den letzten Tagen in den
hiesigen und benachbarten Waldungen größere Holzstreu-
vorkommen. Zum Schutze des Waldes und der Feld-
gemäuer sind nunmehr besondere Personen angestellt
bzw. mehrere Ehrenschutzhüter ernannt worden. Diese
Maßnahmen waren zum Schutze des Gemein- und Privat-
eigentums erforderlich. Strenge Strafen werden bei Feld-
und Forstpolizeiübertretungen eintreten. Armeen Familien
kann auf Antrag ein sogenanntes Verbotsschild ausgestellt
werden.

Söhr, den 8. August 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

An unsere Abonnenten!

Infolge der Kriegswirren und der damit verknüpften Ver-
kehrshindernisse können wir zur Zeit Bordenste nicht bekommen.
Unser Blatt kann deshalb bis auf Weiteres nur in 1/2 Bogen er-
scheinen. Es ist aber zu hoffen, daß der Postverkehr baldigst wieder
regelmäßig erfolgt, worauf unser Blatt wieder vierseitig zur Ausgabe
gelangt.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Provinzielles und Vermischtes.

Söhr. Die Reichsbank nimmt bis auf Weiteres
Geldbeträge, die für das Rote Kreuz eingezahlt
werden, gebührenfrei entgegen.

Söhr. (Gütertransport-Vermittlungsstelle.) Militärischer-
seits wird alles getan, um die Versorgung der Bevölkerung
durch Zuführung von Lebensmitteln sicher zu stellen. So
hat auch auf Wunsch der Linienkommandantur Frankfurt a. M.
die Handelskammer zu Limburg eine Vermitt-
lungsstelle eingerichtet. Von der Kammer werden
alle Bestellungen auf Vademum angenommen und an die zu-
ständigen Stellen weitergeleitet werden. Wünschenswert ist
es, daß alle Transporte, die auf dem Wasserwege erfolgen
können, zu Schiff vorzuziehen, damit der naturgemäß
stark belastete Eisenbahndienst unnötig erleichtert wird. — Da
andere Handelsartikel als Lebensmittel zur Zeit nicht auf Be-
förderung rechnen können, empfiehlt es sich, zunächst nur Vade-
raum für unumgänglich nötige Lebensmittel anzumelden und
anzugeben, von wo die Waren bezogen oder wohin sie ver-
sandt werden sollen. Aussicht auf Berücksichtigung haben in
erster Linie Transporte nach und von der näheren Umgebung, auf
größere Entfernungen werden sich zunächst Transporte kaum
durchführen lassen.

Coblenz, 6. August. Gestern wurde von dem Kriegs-
gericht der Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein der Gärtner
Joh. Staus, der aus Deutschbrodt bei Driedorf stammt,
zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in
der Nacht zum 1. August sich auf dem Eisenbahnkörper bei
Engers herumgetrieben hatte, wo er leicht schwere Beschädigungen
hätte veranlassen können. In seinem Besitze fand man eine
Spitzhülle und eine Anzahl französischer Briefschaften. Lediglich
wegen der Jugend des Angeklagten erfolgte keine Zuchthaus-
strafe.

Coblenz, 8. Aug. (Kriegsgericht.) Hermann M.,
Bierbrauer, jetzt Landwehrmann, 3. Bt. in Haft, wurde am
Abend des 3. August zu Hirschheim aus einer Wirtschaft
mit Gewalt herausgelassen. Er war angetrunken und be-
lästigte auf der Hirschheimer Brücke einen Posten. Als er sich
nicht entfernte und man deshalb gegen ihn einschritt, leistete
er in einer recht erheblichen Weise Widerstand und versetzte
dem Posten einen Fußtritt. Schließlich wurde M. durch
einen Schutzmann abgeführt. In der Verhandlung erklärte
M., er sei angetrunken gewesen. Der Posten hätte ihn nicht
die Brücke passieren lassen und hierdurch sei er in Aufregung
geraten. Durch die Vernehmung der Zeugen wurde festge-
stellt, daß M. außer dem Widerstand auch einem der Soldaten
einen Schlag ins Gesicht versetzt hatte. Das Kriegsgericht
erkannte wegen der Ausschreitungen auf die höchst zulässige
Strafe von zwei Jahren Gefängnis.

Söhr. In patriotischer Weise werden die Hartwecke
für die Angehörigen ihrer ins Feld gezogenen Beamten und

Arbeiter sorgen. Die Angehörigen der Beamten erhalten
deren vollen Lohn weiter ausbezahlt. Die Frauen der Ar-
beiter erhalten für die erste Woche 20 M., sodann für jede
Woche des Feldzuges 6 M., und für jedes minderjährige
Kind 2 M. die Woche. Die Unterstützung wird ausbezahlt,
wenn den Angehörigen der Reichszulassung bewilligt ist und
damit die Bedürftigkeitsfrage nicht verneint werden kann. Welche
Summe die Hartwecke für diese Unterstützungen aufzubringen
haben, kann man daraus ersehen, daß bereits jetzt 43 Prozent
ihrer Arbeiterschaft ins Feld gerückt ist. Wenn der Landsturm
noch einberufen wird, erhöht sich die Ziffer auf 70 Prozent.
Außerdem haben sich die Hartwecke erbaten, den größeren
Gemeinden der Umgegend eine größere Anzahl ihrer militär-
freien Arbeiter auf Kosten der Fabrik als Erntearbeiter zur
Verfügung zu stellen. Diese Ankündigung wurde von den
Stadtvorständen und dem Magistrat mit lebhaftem Dank
angenommen.

Beruhigung der Sparrer. Der Sparverkehr
scheint wieder in normale Bahnen gekommen zu sein. Bei
der Kassanischen Sparkasse in Wiesbaden sind in den
letzten beiden Tagen die neuen Einzahlungen so groß ge-
wesen, daß sie die Rückzahlungen überstiegen.

Bingerbrück, 7. Aug. Von einem militärischen
Wachposten erschossen wurde gestern mittag, wie wir von
amtlicher Seite erfahren, ein etwa 40-jähriger Russe, der sich
zuletzt in Wiesbaden aufhielt. Er hatte sich in Bingerbrück
auffällig gemacht und sollte von zwei Wachhabenden zur
Bürgermeisterei gebracht werden. Auf der Uebergangsbrücke
bei Rohrmanns Hotel versuchte er davonzulaufen; da er
auf dreimaligen Anruf nicht stehen blieb, wurde er von einem
Soldaten niedergeschossen. Er war sofort tot.

Fulda, 6. August. Zwei Chauffeure aus Berlin
hatten den Auftrag, einen Kraftwagen dem Kommando der
30. Infanterie-Division zu überbringen. Als bei der
Haltestelle Götzenhof in der Nähe der Wehrmeier Eisenbahnbrücke
aus dem Auto ein Frühstückspapier fiel, feuerte ein Bürger-
posten, der glaubte, es sei eine Bombe geworfen und ver-
wundete den einen Chauffeur.

Berlin, 5. Aug. Zur Verhütung von Ausschreitungen
russischer Erntearbeiter hat der preussische Landeskriegerverband
im Einvernehmen mit den Behörden die landsturmfreien Mit-
glieder der Kriegervereine als Ueberwachungsmanschaften
zur Verfügung gestellt. Diese werden bewaffnet und von
den Landräten mit den Befugnissen von Polizeibeamten aus-
gestattet werden.

Berlin, 5. Aug. Russische Erntearbeiter versuchten
in Siegesdorf bei Buckow Stallungen, in denen sich über
150 Stück Vieh befanden, in Brand zu stecken. Nur durch
rasches Eingreifen gelang es, die Stallungen zu retten. Den
Russen gelang es jedoch, drei große Roggenmieten in Brand
zu stecken, worauf sie flohen. Zwei von ihnen konnten jedoch
gefaßt werden, sie waren mit Revolvern und Patronen ver-
sehen. — An alle Landwirte ergeht daher die Warnung,
ihre Besitzungen zu überwachen.

(Wegen die liberliche französische Mode.) Beherzigen-
wert ist eine Ermahnung, die Anna Passavant in einem in
der Münch. Ztg. (Nr. 179 vom 4. August) erlassenen Aufruf
an die deutschen Frauen und Jungfrauen also gibt: „Mit-
schwestern! Die Zeiten sind bitter ernst. Unsere Männer,
Brüder, Väter, Bräutigame usw. ziehen hinaus in den Krieg,
um Thron und Vaterland zu verteidigen und zu schützen.
Trauer wird in Wälder in viele Familien einziehen. Bient
es sich da, durch Anhängen an einer aus der Hauptstadt
unseres alten Erblandes überkommenen Modetorheit einen
Miktion in die allgemeine Begeisterung zu tragen? Ich be-
schwöre euch, laßt ab von der anstößigen französischen Mode,
tragt einfache Kleidung! Zeigt euch der mutig in den
Kampf ziehenden würdig, auf daß es mit Recht heiße:
Deutsche Frauenwürde, deutsche Frauentreue steht hoch über
allem!“ (Köln. Volkszeitung.)

Cassel, 6. August. Wie aus Hedemünden gemeldet
wird, revoltierten die auf dem Rittergute des Rittergutspächters
Abenstädt beschäftigten russisch-polnischen Saisonarbeiter und
bedrohten die Familie des Gutspächters dermaßen, daß eine
Gewehrabteilung des Kriegervereins von 16 Mann nach
dort abging. Die sodann angestellten Ermittlungen ergaben,
daß der russisch-polnische Arbeiter dort und auch auf den
umliegenden Gütern die Arbeiter zum Aufruhr angestiftet
und aufgefordert hatte. Infolgedessen wurde der Aufseher
und zwei weitere Hauptaufwiegler verhaftet und dem Gerichte
zugeführt.

Neueste Nachrichten.

Genaueres über die Einnahme Lüttichs.

Berlin, 9. Aug. Ähnlich ist jetzt in unseren Händen.
Die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Verluste werden

sofort mitgeteilt, sobald Zuverlässiges bekannt ist. Der Abtransport von drei bis vierhundert Kriegsgefangenen Belgiern nach Deutschland hat bereits begonnen. Nach vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

Der Fall von Lüttich ist der erste große Erfolg in diesem Kriege. Er ist zweifellos von hervorragender militärischer und strategischer Bedeutung und ohne Zweifel zugleich eine ganz hervorragende Waffentat.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser verließ dem General der Infanterie von Emmich, der persönlich bei dem Sturm von Lüttich die Truppen vorwärts führte, den Orden Pour le merite.

Der vom Kaiser ausgezeichnete General ist der kommandierende General des 10. Armeekorps (Hannover.)

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser, der den Chef des Generalstabes empfangen hatte, schickte gestern Abend seinen Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum mitteilen, daß die Festung Lüttich gefallen sei. Das Publikum brach in Hoch- und Hurraufe aus.

Straßburg, 8. Aug. Wie die „Straßb. Ztg.“ meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen elfässischen Garnisonen ungeheuer. Selbst aus den französisch gestimmten Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienst gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung im ganzen Elsaß ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elfässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor (Bravo!) Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherrische Herausforderung Frankreichs die letzte Verbindung der alten Elsäßer mit Frankreich zerstört habe und daß dieser Krieg bald Elsaß unlösbar mit dem neuen Reich verbinden wird.

Berlin, 8. August. Die deutschen Grenzschutztruppen im Oberelsaß wurden von feindlichen Kräften, die aus der Richtung Belfort kamen, angegriffen. Das Vorgehen der französischen Truppen kam zum Stehen bei Altkirch und gingen sie wieder zurück in der Richtung Belfort. W. B.

Berlin, 9. August. Die dritte russische Kavalleriedivision überschritt die Grenze bei Komeiken, südlich von Gymbukhnen, ging aber beim Erscheinen deutscher Kavallerie zurück. Die von Russen in Polen zerstörten Bahnen werden von den deutschen Truppen wieder hergestellt.

Berlin, 10. Aug. Nach einem Wolff'schen Telegramm der „Cobl. Ztg.“ ist der von Belfort im Oberelsaß nach Mülhausen vorge-drungene Feind, (anscheinend das 7. französische Armeekorps und eine Infanterie-Division der Besatzung Belfort), heute von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung, östlich von Mülhausen, in südlicher Richtung zurück-geworfen worden. Die Verluste unserer Truppen sind nicht erheblich, dagegen die der Franzosen groß.

Vier Belgier handrechtlich erschossen.

Aachen, 8. Aug. Das Standgericht verurteilte 4 belgische Zivilpersonen zum Tode, weil sie bei dem belgischen Orte Wisse auf deutsche Soldaten geschossen hatten.

Franktireurkrieg in Frankreich und in Belgien.

Die belgische Zivilbevölkerung schießt aus jedem Haus, aus jedem dichten Busch mit völlig blindem Haß auf alles, was deutsch ist. Wir haben schon in den ersten Tagen beim Einmarsch in das Land eine Menge Verwundeter und Toten durch die Zivilbevölkerung gehabt, Frauen wie Männer.

Am Freitag wurde einem Deutschen, der im Bette lag, nachts die Kehle durchschnitten. In ein anderes Haus, daß die Rote Kreuz-Fahne aufgesteckt hatte, wurden fünf Mann gelegt. Am anderen Morgen fand man alle fünf Mann erstochen vor.

Am Samstag morgen wurde in einem Dorfe in der Nähe von Werviers ein einzelner Soldat mit auf den Rücken gebundenen Händen gefunden. Ihm waren die Augen aus-gestochen.

Von der von Lüttich abgegangenen Automobilbagage hielt ein Auto in einem Dorfe an. Eine junge Frau trat an den Chauffeur heran, hielt ihm plötzlich einen Revolver vor den Kopf und schoß ihn über den Haufen. Natürlich ist die sofortige Erschießung der Frau die Folge. Aber weder die, noch die Inbrandlegung der Häuser schreckt das Volk ab.

Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber von Metz aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen erschossen hat. Es kann sein, daß diese Vorfälle durch die Zusammenfassung der Bevölkerung in jenen Industriebezirken hervorgerufen worden sind. Es kann aber auch sein, daß der Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien gegen unsere Truppen vorbereitet und angewandt werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch Wiederholungen solcher Vorfälle erwiesen werden, so haben es sich unsere Gegner selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg

unerbittlich auch gegen die feindliche Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Staates zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstver-teidigung

keinen Pardon

geben. Die Hoffnung, durch Entsefflung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der uner-schütterlichen Energie unserer Kämpfer und Truppen zu Schan-den werden.

Deutschenverfolgung in Belgien.

Berlin, 8. Aug. Ein aus Belgien zurückgekehrter Deutscher erzählt nach dem „Berl. Tagebl.“ von Mißhan-dlungen, denen die Deutschen in Belgien ausgesetzt sind und die sich nicht nur gegen das Militär, sondern auch gegen Zivilpersonen richten. So wurden u. a. die Möbel zertrümmert

und auf die Straße geworfen. Einer deutschen Mutter warf man ihre Kinder aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Klandere wurden in den Häfen versenkt. In einer Stadt erhielten die Deutschen um 3 Uhr morgens den Befehl, innerhalb von drei Stunden die Stadt zu verlassen. Als sie jedoch am Bahnhof kamen, waren keine Züge zur Beförderung da.

Voller Schadenersatz für Luxemburg.

Triar, 4. August. Unsere Luxemburg besetzt halten-den Truppen bewahren eine muster-giltige Haltung. Der Kommandeur des 8. Armeekorps erließ laut der „Post“ an die Bevölkerung eine beruhigende Proklamation, in der zuge-sichert wird, daß die Besetzung nur vorübergehend sei, daß die persönliche Freiheit und das Eigentum geachtet und ge-sichert bleibe, daß die Truppen strenge Disziplin gewöhnt seien und daß alle Lieferungen bar bezahlt werden. Staats-sekretär v. Jagow hat der luxemburgischen Regierung vollen Schadenersatz für etwaige Schäden zugesichert.

Aus Luxemburg wird privatim gemeldet, daß unsere deutschen Soldaten von der Einwohnerschaft sehr gut verpflegt werden. Es sind weder Ausschreitungen noch Gewalttätig-keiten gegen Deutsche dort vorgekommen.

Die Ernte ist gesichert.

Berlin, 5. Aug. Der Landwirtschaftsminister hat einen Aufruf an die Landwirte erlassen, in dem es heißt: „Die Einbringung der Ernte ist jetzt die wichtigste Aufgabe aller Deutschen, die nicht dem Feinde gegenüberstehen. Bei allen Arbeitsnachweisen haben sich Arbeiter in großer Zahl zu den Erntearbeiten gemeldet. Freiwillige jeden Alters und Standes haben sich angeboten. Ich bitte alle Landwirte, ihren Bedarf an Arbeitskräften sofort bei den Landwirtschafts-kammern anzumelden.“

Auf dem Altar des Vaterlandes.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser hat für das Rote Kreuz 100 000 Mark und für die Familienfürsorge der Ein-berufenen ebenfalls 100 000 Mark aus seiner Privatschatulle zur Verfügung gestellt.

Gefasste Geldautos.

Berlin, 8. Aug. Dem „Oberschl. Kurier“ zufolge ist es gelungen, drei Geldautos zu fangen, das eine in Hohen-linde, die beiden anderen in Sorau (Kreis Rybnitz). In sämtlichen Autos befanden sich große Geldsummen. Auf zwei Autos mußte geschossen werden. Der Fahrer des einen Autos wurde getötet, der Wagen stürzte eine Böschung hin-ab und ging in Trümmer, 3 Personen wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen. Von den Insassen des anderen Autos wurden durch die Schüsse zwei Personen getötet und vier in Haft genommen.

Ein deutscher Minenleger und ein englischer kleiner Kreuzer gesunken.

Berlin, 9. Aug. Nientlich sichern Gerüchten zufolge wurde der von der Kaiserl. Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen im Kriegshafen an der Themsemündung von der englischen Torpedobottille unter Führung des kleinen Kreuzer „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht. Der Kreuzer „Amphion“ selbst lief auf eine von dem Dampfer „Königin Luise“ gelegte Mine und sank.

Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken. 150 Mann wurden gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet.

München, 5. Aug. Ein hiesiger Tagelöhner, der auf dem großen Exerzierplatz Oberwiesenfeld in letzter Nacht auf dreimaligen Anruf des militärischen Postens keine Antwort gab, wurde von diesem erschossen.

Frankreichs Mißtrauen gegen Italien.

Mailand, 8. Aug. Aus Frankreich wurden 60 000 italienische Arbeiter ausgewiesen. Sie sind großem Elend preisgegeben, da sie ohne Bezahlung emlassen wurden. Viele wandern zu Fuß über die Grenze.

Englische Truppenlandung in Frankreich.

Mailand, 9. Aug. Nach einer Pariser Meldung des „Secolo“ wollen englische Heeresabteilungen an der französischen Küste landen. Das Manöver wird von französischen Offizieren geleitet.

Von der russischen Grenze.

Berlin, 9. Aug. Die Grenzschutzabteilung in Bialla, 10 Kilometer östlich von Johannisburg, hat den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade zurückgewiesen. Acht Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände ge-fallen.

Oesterreichisch-russische Kämpfe in Galizien.

Wien, 9. Aug. Unsere bis Michow, etwa 30 Kilo-meter nördlich von Kralau, vorgebrungenen Truppen besetzten bis zum Abend die Ortschaften 40 Kilometer vorwärts. — Die bisher an der Weichsel gestandenen Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am jenseitigen Ufer fest. In Ostgalizien bemächtigten sich die Oesterreicher der auf Feindesgebiete gelegenen Grenzorte Radziwilow, des Grenz-bahnhofes westlich Lemberg gegenüber Brody, Woloschisch, Grenzbahnhof im östlichen Galizien und Nowoselica bei Czernowiz, die Hauptstadt von Bukowina. — Sämtliche Ver-suche der feindlichen Reiterpatrouillen, in Ost- und Mittel-Galizien einzufallen, wurden abgewehrt.

Schwierigkeiten bei der russischen Rekrutierung.

München, 8. Aug. Ein aus Rußland zurückgekehrter schreibt dem „Fränk. Kurier“: Die russischen Rekruten und Reservisten weigern sich vielfach, zu den Fahnen zu gehen. Mit aufgezogenem Bajonett werden sie aus den Wohnungen geholt und mit Kolbenstößen weitergetrieben. Ich sah auch, wie vier Mann niedergeschossen wurden, die sich auf die Erde geworfen hatten, weil sie nicht mitgehen wollten.

Entmutigung in Serbien.

Sofia, 8. Aug. Anlich wird von der serbischen Ostgrenze gemeldet, daß die Bewohner ganzer serbischer Dörfer nach Bulgarien flüchten wollten, ihre Aufnahme in Bulgarien aber verweigert wurde. Auch in Ost-Mazedonien soll unter den Serben eine große Panik ausgebrochen sein. Unter

den Offizieren der serbischen Grenztruppen herrscht große Entmutigung.

Der Sieg bei Lüttich.

Berlin, 11. Aug. Das Wolff'sche Bureau verbreitet eine Depesche des deutschen Generalquartiermeisters welche u. a. besagt: „Nach französischen Nachrichten sollten 20 000 Deutsche vor Lüttich gefallen und der Platz überhaupt noch nicht in unserem Besitz sein. Durch theatralische Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an Lüttich sollte dies bekräftigt werden. Wir müssen mit Nachrichten zurückhalten, solange sie unsere Pläne verraten können. Ohne Nachteil können wir aber folgendes berichten: Wir hatten bei Lüttich überhaupt nur schwache Kräfte. Die Schwierigkeiten lagen in dem über-aus ungünstigen bergigen Waldgelände und der heimtückischen Teilnahme der ganzen Bevölkerung. Selbst Frauen beteiligten sich am Kampfe; aus dem Hinterhalt in Ortschaften und Wäldern feuerten sie auch auf Kräfte und Verwundete. Ganze Ortschaften mußten zerstört werden, bis unsere tapferen Truppen durch den Fortgürtel gedrungen und im Besitz der Stadt waren. Ein Teil der Forts hielt sich noch, feuerte aber nicht mehr. Der Kaiser wollte keinen Tropfen Blut durch die Erstürmung unnütz verschwenden. Man könnte herankommen und durch schwere Artillerie die Forts zusammenschießen, ohne einen Mann zu opfern. Ueber alles dies durfte eine gewissenhafte Heeresverwaltung nicht ein Wort veröffentlichen, bis so starke Kräfte auf Lüttich nachgezogen waren, daß kein Teufel uns die Festung wieder entreißen konnte. In dieser Lage befinden wir uns jetzt. Die Belgier haben zur Behauptung der Festung mehr Truppen gehabt, als von uns beim Sturm an-traten. Jeder Kundige kann die Größe dieser Tat er-messen, sie steht einzig da!“

An die Vereine von Höhr

richte ich hiermit die Bitte, etwaige

Spenden für die zurückgebliebenen Angehörigen

der ins Feld ziehenden Krieger im Pfarrhause abgeben zu wollen.

Pfarrer Jung.

Gottesdienste in Grenzhausen.

Die evangelischen Gemeindeglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß außer dem Sonntags-Gottesdienst (morgens 9½ Uhr) Mittwochs und freitags abends 8 Uhr (ohne Geläut) Kriegs-gefallene stattfinden. Sonntags, den 16. ds. Mts. findet im An-schluß an den Gottesdienst Abendmahl statt. Doch kann dasselbe auch jederzeit ausgeteilt werden.

Dehan Keller.

Codes-Anzeige.



Heute Vormittag 11¼ Uhr verschied sanft und gottgegeben, infolge einer Herzlähmung, unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel

Herr Anton Fillinger

Bahnmeister a. D.

im Alter von 71 Jahren, frühzeitig gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhr, den 9. August 1914.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 12. August cr., mittags 1½ Uhr. Das l. Exequien-Amt wird Mittwoch morgen 7 Uhr abgehalten.

2 schöne Zimmer jetzt ganz billig abzugeben. Zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Gemäß dem Reichsgesetze vom 4. August d. J. (Reichs-gesetzblatt S. 340) ist in Coblenz für den Geschäftsbezirk der Reichsbahnnebenstelle zu Coblenz eine

Darlehnskasse

errichtet worden, welche ihre Tätigkeit am 7. August aufnimmt. Die Geschäftsräume der Darlehnskasse sind mit den-jenigen der vorgenannten Reichsbahnanstalt vereinigt. Die Geschäftsstunden sind auf die Zeit von 9 Uhr bis 12 Uhr vor-mittags festgesetzt.

Der Vorstand der Darlehnskasse besteht aus den Unter-zeichneten, von denen der an zweiter Stelle Genannte als Reichsbevollmächtigter fungiert.

Der Vorstand der Darlehnskasse zu Coblenz:

Spitner, Kaiserlicher Bank-Direktor,

Dr. Brückner, Oberregierungsrat,

Adolf Luchs, in Firma Martin Luchs & Co. m. b. H.,

Johannes Saurborn, in Firma Silsbach & Saurborn.